

Ein deutscher Panzerangriff im Jahr 1918

Einführung



Deutscher Panzerkommandant vor einem Sturm-Panzerkraftwagen A7V, Oktober 1918.

Von Nigel Thomas & Ramiro Bujeiro: Die deutsche Armee im Ersten Weltkrieg (3), Osprey Publishing, 2004

Chakoten ist in den Besitz eines Foliobuches mit 25 Seiten handschriftlicher Übersetzungen von Dokumenten aus dem Ersten Weltkrieg gekommen. Das Buch enthält auch einige Karten und Übersichten.

Ein Teil der Dokumente befasst sich mit einem deutschen Panzerangriff im Sommer 1918.

Die erste Seite ist eine Allgemeinverfügung über die Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Panzern, erlassen von General Ludendorff im Mai 1918.

Es folgt ein detaillierter Angriffsbefehl für die 13. bayerische Panzerabteilung (ty. Bayerische Sturmpanzerkraftwagen Abteilung 13) für den Angriff nordwestlich von Fort de la Pompelle am 1. Juni 1918. Der Angriffsbefehl enthält eine detaillierte Karte im Maßstab 1:25.000 .

Das Buch enthält auch eine (leider undatierte und unsignierte) Beschreibung der französischen Verteidigungsprinzipien im Stellungskrieg. Die Hauptprinzipien sind Tiefe, Flankenfeuer und sofortige Gegenangriffe.

Beim Angriff auf Fort de la Pompelle wurden die Grundsätze der beiden Allgemeinverfügungen Ludendorffs angewandt, z. Die Besatzung verlässt irgendwann ihren Panzer und schließt sich dem Angriff als Infanterie an. Und die Anwendung der französischen Verteidigungsprinzipien mit einer dünn besetzten ersten Linie und sofortigen Gegenangriffen ist die Erklärung dafür, dass es den Deutschen gelang, das Fort zu erobern und in nur 5 Stunden wieder zurückgeschlagen zu werden.

Die Mehrheit der deutschen Panzerabteilungen war mit erbeuteten britischen Mark IV ausgerüstet. Die Deutschen begannen spät mit der Produktion von Panzern und entwickelten vor dem Waffenstillstand nur ein Panzermodell (A7V). Die deutsche Panzerproduktion litt stark unter dem Mangel an Rohstoffen, die in anderen kriegswichtigen Industrien eingesetzt werden mussten. Daher hat die Zahl der in Deutschland hergestellten Panzer nie 20 überschritten. Bis Kriegsende produzierten die Alliierten ca. 4.500 Panzer gegen die insgesamt knapp 100 Panzer der Deutschen; davon 20 A7V und ca. 75 erbeutete Panzer.

Der Angriff auf Fort de la Pompelle am 1. Juni 1918



Deutsche Beutepanzer (erbeutete Panzer) der 14. Abteilung werden auf dem Weg zur Front aufgetankt Von <http://forum.axishistory.com/>

Der Angriff auf Fort de la Pompelle war Teil der 3. deutschen Offensive an der Westfront im Jahr 1918. Die Offensive begann am 27. Mai und wird auch als 3. Aisne-Schlacht oder Blücher-York-Offensive bezeichnet.

An dem Angriff nahmen 3 Panzerabteilungen teil, die jeweils aus 5 schweren Panzern bestanden. Die Abteilungen waren Nr. 1, ausgerüstet mit dem deutschen Panzer A7V, und Nr. 13 und 14, ausgerüstet mit erbeuteten britischen Panzern; die sogenannten Beutepanzer.

Angriffsplan

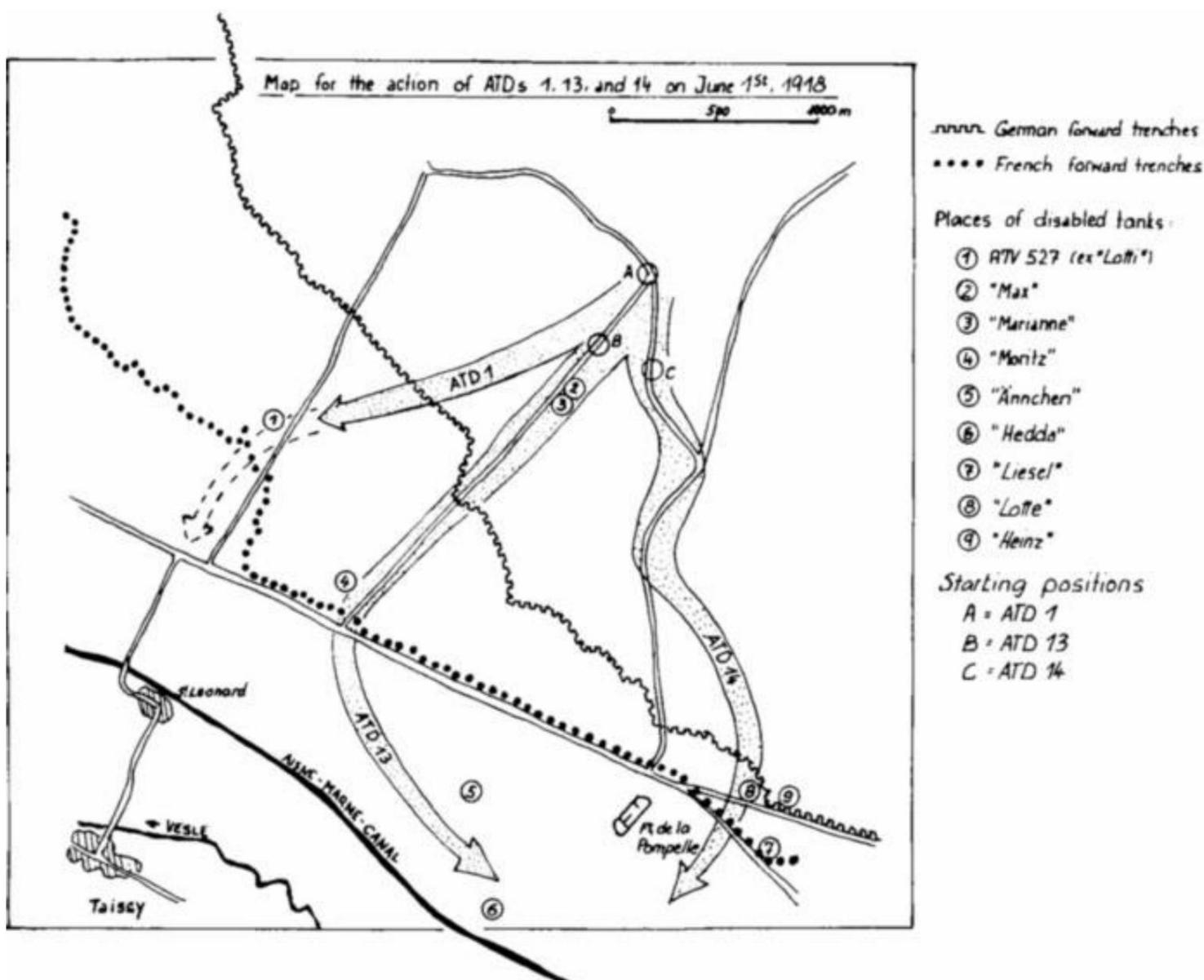
Der Angriff auf das Fort selbst wird von der 14. Panzerabteilung in Zusammenarbeit mit dem 465. Infanterieregiment durchgeführt. In der Mitte unterstützt die 13. Abteilung die Infanterie des 463. Regiments. Die beiden Abteilungen prallen in Richtung Fort de la Pompelle aufeinander, das vom französischen 21. Kolonialinfanterie-Regiment (RIC) gehalten wird, das an seiner linken Flanke vom 23. Kolonialinfanterie-Regiment unterstützt wird. Weiter rechts greift die 1. Abteilung parallel in Richtung Vignay an, das von den Italienern und Briten gehalten wird.

Ziel ist es, den Stacheldraht zu durchbrechen und den Widerstand in der ersten Linie des Feindes zu unterdrücken. Durch die so entstandenen Lücken muss die Infanterie vorrücken, während die Panzer wenden und die feindlichen Schützengräben in Richtung Fort de la Pompelle aufrollen. Der Angriff muss am 1. Juni beginnen 04.40.

13. Abteilung

Bei 03.10 Die 13. Abteilung verlässt ihren Ausgangspunkt in Richtung der französischen Schützengräben, die sie genau erreichen müssen 04.40. 13. Die Abteilung verliert in kurzer Zeit zwei Panzer. Panzer 112 *Marianne* (Korb) rutscht seitlich in einen Graben und Panzer 201 *Max* (Ludwig) hat Getriebeprobleme. Die restlichen drei Panzer werden durch einen umgestürzten Lastwagen, der quer auf der Vormarschstraße liegt, und einen Stapel Giftgasgranaten, die neben diesem Fahrzeug liegen, aufgehalten. Starker Verkehr auf der Straße verlangsamt auch den Vormarsch, so dass es erst gar nicht geht 05.15, dass die Panzer die französischen Linien erreichen. Allerdings verzögert sich auch die Infanterie, sodass sie nun den Panzern folgen kann.

Panzer 206 *Moritz* (Fuchsbauer) kommt nicht viel weiter. Nach Hin- und Herfahren am Angriffspunkt ca. Nach 15 Minuten überhitzt der Motor und kann den Tank nicht aus einem tiefen Granatkrater ziehen. Der Panzerkommandant Leutnant Fuchsbauer wartet 30 Minuten, bis der Motor abgekühlt ist, aber jetzt zieht sich die Infanterie zurück. Fuchsbauer beschließt, sich zurückzuziehen, um später mit der Infanterie einen weiteren Vorstoß zu machen. Auf dem Rückweg geht der Motor komplett aus. Offensichtlich haben sich die Kolben festgesetzt und der Motor ist wieder gefährlich heiß. Leutnant Fuchsbauer beschließt daher, seinen Panzer zu sprengen.



Angriffsrichtung und Ort verlorener Panzer.
ATD = Angriffspanzerabteilung.

Panzer 107 *Ännchen* (Burkhart) überquert die feindliche Linie bei 05.30 Uhr und dreht dann in Richtung Fort de la Pompelle ab, um den feindlichen Graben aufzurollen, wie im Angriffsbefehl beschrieben. Etwa 500 Meter westlich des Forts gerät der Panzer unter schweres Feuer französischer Artillerie, die von einem Flugzeug aus gelenkt wird.

Burkhart lässt den Panzer vorübergehend evakuieren.

Bei ca. Um 10.45 Uhr ist die Besatzung bereit, den Vormarsch wieder fortzusetzen, aber jetzt starten die Franzosen einen lokalen Gegenangriff. Burkhart wird von einem Kompaniechef kontaktiert, der ihn um Hilfe bei der Abwehr des französischen Angriffs mit den Maschinengewehren bittet. Die Besatzung formierte sich schnell zu einer Angriffseinheit und kämpft nun an der Seite der Infanterie.

Der französische Gegenangriff gewinnt an Stärke und die Deutschen müssen sich zurückziehen. Der durch Granatsplitter einer Handgranate verwundete Burkhart und die restliche Besatzung werden dabei vom Panzer getrennt und schließlich bis ins Niemandsland zurückgedrängt.

Tank Hedda (Romkopf) verliert Zeit und versucht erfolglos, 112 Marianne (Korb) aus dem Graben zu ziehen. Schließlich wird der Vortrieb fortgesetzt. In der Nähe der französischen Linie klemmt die Fußbremse und fängt Feuer. 20 Minuten dauert es, bis das Problem gelöst ist, die restliche Zeit muss es allein mit der Handbremse kontrolliert werden. Bei 05.30 Hedda durchbricht die erste französische Linie und ermöglicht der Infanterie, ihr zu folgen. Hedda wendet sich nun auch Fort de la Pompelle zu und schlägt den feindlichen Widerstand in der 2. Linie nieder. Nach einiger Zeit nimmt Hedda Kontakt mit dem 465. Regiment auf und erfährt dabei, dass das Fort bereits eingenommen wurde. Romkopf beschließt daher, in Richtung des Aisne-Marne-Kanals und der Vesle zu ziehen. 150 Meter nördlich des Kanals wird Hedda auf dem rechten Fahrstreifen von einer Kollision erfasst. Romkopf befiehlt, den Panzer aufzugeben. Die Bewaffnung wird demontiert und die Besatzung zieht sich in Richtung der deutschen Linien zurück.

Französischer Gegenangriff

Auch die 1. und 14. Abteilung erleiden während des Angriffs Verluste. Das Gelände ist für Panzerangriffe ungeeignet und mehrere Panzer sitzen fest. Von den drei verbleibenden Panzern der 1. Abteilung stecken zwei fest. Tank 527 steckt fest und wird durch einen direkten Schuss der feindlichen Artillerie zerstört. Tank 526 steckt ebenfalls fest und wird in einem Zustand aufbewahrt, in dem er später nicht mehr verwendet werden kann.

In der Mitte werden die Deutschen zurückgedrängt, nachdem die beiden Panzer der 13. Abteilung in Richtung Fort abbiegen. An der linken Flanke gelingt es dem 465. Regiment, das Fort bei zu erobern 6 mit Hilfe der sechs Tanks. Das intensive feindliche Artilleriefeuer zwingt die verbleibenden deutschen Panzer jedoch zurück zu ihren eigenen Linien. Während des Angriffs verliert die 14. Abteilung drei Panzer.



Der deutsche Beutepanzer Hedda der 13. Abteilung nach dem Angriff auf Fort de la Pompelle

Inzwischen greifen 7 Abschnitte des 21. RIC an 12, der Kampf um das Fort ist vorbei. Von den 15 deutschen Panzern sind noch 6 übrig; der Rest ist aufgrund des Kampfes, des Geländes oder technischer Probleme arbeitsunfähig.

Der Grund für das intensive französische Artilleriefeuer ist, dass die Sicht eine Beobachtung aus der Luft ermöglicht. Das französische 200. Geschwader lenkt das Feuer präzise, und ein Flugzeug greift sogar Hedda selbst an, nachdem ein Gürtel abgeschossen wurde.

Am Nachmittag werden die Deutschen auf ihre eigenen Linien zurückgetrieben. Sowohl 107 Ännchen (Burkhart) als auch Hedda (Romkopf) werden von den Franzosen gefangen genommen, deren Gegenangriff die Stellungen vollständig wiederherstellt.

Quellen

Im Internet gibt es verstreute Informationen, die Details und Fotos enthalten: <http://www.panzertruppe.de/>

<http://www.panzerlexikon.de> <http://betheny1418.free.fr/>

Ein empfehlenswertes Buch mit umfassender Beschreibung von Ausrüstung, Personal und Betrieb ist:
Maxwell Hundleby & Hans Strasheim: Der deutsche Panzer A7V und der erbeutete britische Mark IV of World Erster Krieg, Haynes Publishing, 1990

Ein kompaktes Buch, das sich hauptsächlich um die A7V dreht. Dieselben Informationen sind auch ausführlicher im Internet zu finden:

Wolfgang Schneider & Hans Strasheim: German Tanks in World War I, Schieffer Publishing, 1990